

INTERNATIONALER FRAUENTAG / Collage aus Texten und Tönen

Der Ruf der Frauen nach Freiheit

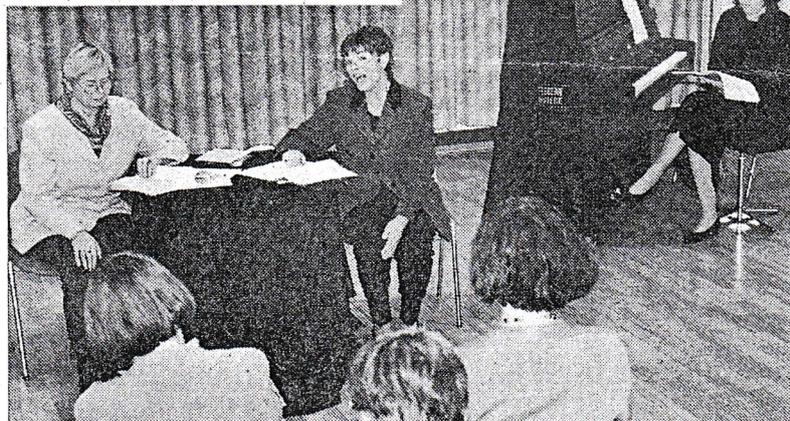
Lesung mit Musik zur (politischen) Emanzipation vor 150 Jahren

Emanzipation – die gab es schon vor 150 Jahren. Daß auch damals schon Frauen um ihre Rechte kämpften, belegte das Filderstädter Frauenbüro am Internationalen Frauentag mit einer Collage aus Texten und Tönen.

VON ANNETTE MOHL



Frauenversammlung vor 150 Jahren.



Texte und Töne: Eine Collage am Internationalen Frauentag. FOTOS: BERGMANN

FILDERSTADT ■ Im Vormärz und 1848/1849 traten Frauen erstmals verstärkt an die politische Öffentlichkeit. Diesen Umstand haben Stadtarchiv und die Frauenbeauftragte Edeltraud Herrmann in der vor einer Woche eröffneten Ausstellung zu den Filderstädter Kulturwochen aufgezeigt. Gestern ergänzte das Frauenbüro die recherchierten Fakten zur Revolution vor 150 Jahren mit der Matinée „Von Freude, Freiheit, Gleichheit tönt es rund...“

Der Titel der Matinée stammt aus einem der Gedichte von Louise Otto, die im deutschen Vormärz Hunger, Armut und monarchistische Willkür anklagte und dadurch einiges Aufsehen erregte. Ihre Gedichte spiegeln aber auch Hoffnung wieder in dieser Zeit des Umbruchs, in der Frauen zum Teil Seite an Seite mit Männern um das höchste Ideal der Menschheit kämpften: für die Freiheit.

Überall gab es plötzlich Frauenvereine – auch wenn Frauenrechte an sich nicht auf der Liste der Revolutionsforderungen standen.

Frauen nahmen plötzlich an Volksversammlungen teil und an Veranstaltungen der politischen Vereine, so daß ein Beobachter während der Reichsverfassungskampagne im Mai 1849 feststellte: „Ungeheim viele Weibsleut auf den Volksversammlungen.“ Zitiert wurde gestern aber nicht nur Louise Otto, sondern auch ihre Freundin, die Feministin Louise Dittmar; und Louise Aston, die in Berlin den „Club Emanzipierter Frauen“ gründete und 1848 im Freikorps des Ludwig von der Tann am Schleswig-Holsteinischen Krieg teilnahm.

Schon damals verbanden diese Frauen den Ruf nach Freiheit mit rechtlicher Gleichheit, der Abschaffung von Privilegien, Chancengleichheit zum sozialen Aufstieg und zur geistigen Entfaltung. So wie Emma Herwegh, die mehrere Fremdsprachen beherrschte, viele Kenntnisse über Literatur, Geschichte und Malerei hatte und für Emanzipation und Humanität schwärmte. Oder Anna Blos aus der sozialdemokratischen Frauenbewegung, die 1928 das Buch „Frauen der Revolution 1848“ verfaßte. Und Mathilde Franziska Anneke, die in die USA emigrierte, dort die erste feministische deutschsprachige Frauenzeitung publizierte und in Milwaukee eine Mädchenschule gründete.

Musik von Robert Schumann, Ludwig van Beethoven, Bettina von Arnim und Fanny Hensel sowie Freiheitslieder und Gassenhauer waren zwischen die Lesungen gestreut. Die Sprecherinnen Jutta Berendes und Rita Fromm wurden von der Pianistin Sibylle Dotzauer begleitet.